

dem nationalsozialistischen Regime abgelöst, wie es überlegen- der überhaupt nicht gedacht werden kann. Mit aller Eindeu- tigkeit durch die Tat und nicht durch leere Worte habe es den Beweis geführt, daß der Führer und die deutsche Nation, daß der „Führerismus“ und das deutsche Volk im Frieden wie im Kriege eins geworden seien.

Steigerung von 36 Millionen RM.

Dr. Goebbels brachte dann die Ergebnisse des ersten Kriegs- winterhilfswertes 1939/40 zur Kenntnis des deutschen Volkes: Das Gesamtaufkommen beträgt 602,58 Millionen RM, gegen 566 Millionen RM im Jahre 1938/39, also eine Steigerung von 36 Millionen RM. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Sachspenden im letzten Friedenswinterhilfswert 112,8 Mil- lionen RM ausmachten, während sie diesmal nur in einem Umfang von 89,06 Millionen RM möglich waren. In der Wur- den diesmal als 662,47 Millionen RM, gesendet gegen 486 Millionen RM im letzten Friedenswinterhilfswert. In Gra- schen aneinanderbereitet wurden diese 662,47 Millionen RM, dreimal den ganzen Umfang ergeben.

Die Gesamtleistung aller bisher durchgeführten Winter- hilfswerte oder erreichte nunmehr eine Endsumme von über drei Milliarden RM. Sie übertrifft damit — um eine Vorstellung von ihrer Größe zu geben — die vereinigten Ge- samtstaatsausgaben aus dem Jahre 1938/39 von Norwegen, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen und den Niederlanden zusammengekommen!

Das reiche England hat soeben eine fast gleiche Summe als Kriegsanleihe geschickt — aber nicht etwa als frei- willige Spende, sondern als Anlage zu 8 Prozent Zinsen.

Ein Vergleich mit dem reichen England

Aber freilich habe England — so fuhr der Minister fort — inzwischen in fünf Monaten auch für das Rote Kreuz die Summe von einer Million Pfund gesammelt. Das bedeutet, daß es bei gleichem Tempo 23 Jahre dazu benötigen würde, wollte es die Summe unseres Kriegswinterhilfswertes aufbringen. Im Dezember 1939 seien ferner in England für notleidende englische Seefahrer und Mannschaften 170.000 Mark gesammelt worden. Diesen Betrag hätten bei uns allein die Ein- wohner des Kreises Leipzig am 5. Opfersonntag gesammelt, und ebenso an einem einzigen Opfersonntag die Kreise I und IX des Gaues Wien. Die Leistung der beiden letzten Winter- hilfswerte stellt übrigens mit 1170 Millionen RM die gleiche Summe dar, die England für die 1939 auf Stapel gelegten fünf Schlachtschiffe und 15 Kreuzer brauchte.

Aus unserer eigenen Vergangenheit müsse man sich ver- gegenwärtigen, daß das reiche, glückliche, wirtschaftlich blühende Deutschland von 1908 nach dem Bebelunungskrieg von Ver- ständigung als eine damals von der ganzen Welt bewunderte na- tionale Spende sechs Millionen Mark aufgebracht habe. In diesen Zahlen könne man am besten erkennen, was das deutsche Volk seit im Winterhilfswert geleistet habe.

Dr. Goebbels gab dann einen Ueberblick über die Leistun- gen des ersten Kriegswinterhilfswertes, die insgesamt voraus- sichtlich die Summe von etwa 605,1 Millionen RM erreichen würden. Davon seien im Kriegswinterhilfswert selbst für 24,1 Millionen RM Sachspenden und für 174,2 Millionen RM Wertgegenstände verwandt worden; von letzteren entfielen auf

das Reich 184 Millionen RM, auf die deutsche Ostmark 26 Millionen RM, und auf das Sudetenland 18 Millionen RM.

Das wichtigste Problem der Volkspflege

Der größte Teil der aufgetragenen Gelder jedoch solle für die außerordentlich wichtigen Aufgaben der Volkspflege verwandt werden, darunter allein für das gerade im Kriege so notwendige und lebens- wichtige Hilfswort „Mutter und Kind“ 311,2 Millionen RM. Gerade diese Summe zeige, wie — im Gegensatz zu den plutokratischen West- mächten — ein in einer sozialen Volksgemeinschaft geeinigtes junges und wachsendes Volk auch mit Riesensummen für seinen Nachwuchs sorge.

Den großen und umfangreichen Problemen auf den Gebieten der Volkspflege und der vorstehenden Sozialarbeit könne aber auch nur mit ganz großen Mitteln begegnet werden. Nationalsozialistischer Standpunkt sei es dabei, daß soziale Vorzüge besser und zweckdien- licher sei als soziale Fürsorge, und daß ein sozialer Staat aufwendende soziale Krankheiten und Schäden mehr in ihrem Entstehen und nicht allein in ihren Auswirkungen bekämpfen müsse.

Um sich einen Begriff von den Summen zu machen, um die es sich bei dieser nationalen Fürsorge handelt, müsse man sich vorstellen, daß allein die ausgegebenen Wertgegenstände des diesjährigen Winterhilfswertes im Betrage von rund 175 Millionen RM, als Marktscheine an- einandergelegt, eine Straße von 20 225 Kilometer ergäben, also von ungefähr dem halben Erdumfang.

Erhöhte soziale Verpflichtungen im Kriege

Mit weiteren Zahlen bewies Dr. Goebbels dann, wie sehr das deutsche Volk die mit dem Kriege verbundenen erhöhten sozialen Ver- pflichtungen erkannt habe: Die Opfer von Lohn und Gehalt seien gegenüber dem Vorjahr von 104 auf 115 Millionen RM, die Ergeb- nisse der Reichsstraßenfahrsammlungen von 48 auf 82 Millionen RM, des Tages der Wehrmacht von 6 auf 17 1/2 Millionen RM, die Ergebnisse der Opfersonntage von 80 auf 80 Millionen RM gestiegen. Das Ergebnis allein des Tages der deutschen Polizei genügt, um 400 000 Säuglinge mit einer Säuglingsausstattung zu versehen.

Das Abfinden der Gesamtzahl der Wehrtruppen von 253 betreuete auf 1000 Einwohner im Jahre 1938/39 auf 63 Betreute je 1000 Ein- wohner im Jahre 1939/40 habe große Summen für vorhandene soziale Maßnahmen freigemacht. England dagegen habe noch am 4. März 1940 1,5 Millionen Arbeitslose gezählt — ein weiterer Beweis dafür, wie im Gegensatz zu Deutschland dieses reiche plutokratische Land es nicht verstehe, mit den elementarsten sozialen Fragen fertig zu werden.

Der Dank an die Helfer

Dr. Goebbels fand dann Worte herzlichsten Dankes und besonderer Anerkennung für die rund eine Million Helfer, die sich auch diesmal wieder für das Winterhilfswort in unermesslicher Weise zur Ver- fügung gestellt haben. An Sammelabzeichen seien diesmal 284 Mil- lionen gegen nur 190 Millionen im Jahre 1938/39 hergestellt und ab- gegeben worden, und dank den bisher seit 1933 verkauften rund eine Milliarde Abzeichen könnte theoretisch jeder zweite Bewohner der Erde mit einem W.M.-Abzeichen des deutschen Volkes versehen werden.

Ein schlagender Beweis als diese Zahlen für die Tatsache, daß das deutsche Volk entschlossen sei, mit Opfern nicht zu sparen, wenn es um die nationale Existenz des Reiches gehe, lasse sich nicht denken. Von dem Grade unserer Opferbereitschaft hänge es aber auch weit- gehend ab, ob wir diesen uns aufzuzwingenden Krieg in angemessener Frist zum siegreichen Ende bringen könnten.

zahlte und dann das Alfo mit 2100 Prozent Gewinn für 22 Mark an das Reich weiterverkauft.

Der Führer hat uns gerufen

Wie eine Welle der Hilfsbereitschaft müsse es jetzt durch die ganze Nation gehen. 86 Millionen Deutsche hätten voll gläubigen Vertrauens ihr Schicksal in des Führers Hand gegeben; sein Appell werde in allen deutschen Herzen freudigen Wider- klang finden. Das solle und müsse auch die Front wissen. An den von der Heimat gebrauchten Opfern werde sie erkennen können, wie es um die Heimat stehe und ob die Heimat es verdiene, daß der Soldat Gesundheit und Leben zu ihrem Schutz einsetze.

Jeder von uns hat irgendeinen Neben im Felde, so schloß Dr. Goebbels. „Er stelle sich vor, daß auch der einmal die Hilfe des Deutschen Roten Kreuzes nötig haben muß; dann wird er mit hollen Händen für ihn und damit für die ganze deutsche Wehrmacht geben.“

Der Führer hat uns gerufen; nun werden wir alle kommen und unser Opfer bringen. Im Glauben an ihn wird die Heimat arbeiten und die Front kämpfen. Am Ende steht der deutsche Sieg!

311 Millionen RM. für Mutter und Kind

Berlin, 17. April. In Ergänzung der von Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Rede im Sportpalast gemachten Angaben über den gemaltigen Erfolg des Kriegswinterhilfswertes 1939/40 werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Von den 311 Millionen, die für das lebensreiche Hilfswort Mutter und Kind bestimmt waren, entfielen auf die Winterarbeit 41 Millionen RM; der andere Teil ist für das Kinderschutzjahr 1940/41 vorgesehen, und zwar u. a. 10 Millionen für die Müttererholungsplätze, 25 Millionen RM für die Jugend- erholungsplätze, 25 Millionen RM für den Ausbau des Schwimmbadwesens, insbesondere für Gemeindefestungen, und 40 Millionen RM für die über 20 000 bestehenden und neu zu errichtenden Kinder- tagesstätten bereitgestellt. Ferner sind 14,7 Millionen RM für die Gesundheitsfürsorge, und zwar für das Tuberkulose-Hilfswort, Zahn- zahnplatz, Rachitisbekämpfung usw. vorgesehen, außerdem 10 Mil- lionen RM für den Mütterdienst des Deutschen Frauenwertes und 8 Millionen RM für das Deutsche Rote Kreuz.

Die neue große Aufgabe: Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Darum habe der Führer der Organisation des Winterhilfswertes diesmal im Gegensatz zum bisherigen Brauch auch für den Sommer eine neue große und alle verpflichtende Aufgabe gestellt. Die Organisation des Winterhilfswertes führe von heute beginnend bis zum September d. J. das vom Führer be- stehene Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz durch.

Dr. Goebbels schilderte dann an Hand eindringlicher Zahlen die Bedeutung, die das Deutsche Rote Kreuz — die Zentralorgani- sation der nationalen Hilfsbereitschaft für die verwundeten und kranken Soldaten des Krieges — schon im Weltkrieg für unser Volk hatte. Unter seiner tätigen Mithilfe und Fürsorge seien damals von 12,7 Millionen verwundeten und erkrankten Soldaten 90,9 Prozent wieder diensttauglich geworden, jede weitere Verbesserung um 1 Prozent aber hätte weitere 127 000 Mann voll dienst- und arbeitsfähig werden lassen. Er erinnerte weiter an die Tatsache, daß noch im Kriege 1868 dreimal so viel Soldaten an Sepsis, besonders an Cholera, gestorben seien wie auf dem Schlachtfelde, daß noch 1870/71 auf je zwei durch Waffengewalt Getötete ein Toter durch Krankheit und Sepsis, im Weltkrieg 1914/18 auf zwei Millionen durch Waffengewalt Getötete nur noch 200 000 Tote durch Krankheit und Sepsis gekommen seien.

Aber immer noch sei verbessern nötig. Noch im Weltkrieg seien beispielsweise in den Lazaretten des Ostens 4,5 bis 10 Prozent der an Ruhr Erkrankten gestorben, während dieser Pro- zentsatz im Westen nur noch 3,5 Prozent betragen habe.

Dr. Goebbels gab dann in Zahlen einige Beispiele für den Bedarf im jetzigen Kriege. Die Kosten für die Ausbildung und die aus 76 Teilen bestehende selbstmäßige Ausrüstung einer ein- zigen Deutschen-Roten-Kreuz-Schwester beispielsweise betragen 4750 RM, für 10 000 Deutsche Deutsche-Rote-Kreuz-Schwesterinnen 47,5 Millionen RM. Im Weltkrieg aber sind 105 631 weibliche Hilfskräfte im Rote Kreuz tätig gewesen. 1000 Krankenträgerinnen 4 000 RM, erfordern die Summe von 10 Millionen Reichsmark, 100 000 Betten eine Summe von 45 Millionen RM, 1000 Sanftbaracken eine Summe von 21 Millionen RM.

Das motorisierte Bereitschaftslazarett, das sogenannte „Krankenhaus auf Rädern“, das sich beim Einsatz für die Wollschneid- deutschen schon glänzend bewährt hat und außer 32 Baracken und Inneneinrichtungen für 400 Kranke alle medizinischen Einrich- tungen für sämtliche klinischen Disziplinen nebst einem Labora- torium für Bakteriologie mit sich führt, kostet betriebsfertig 2,3 Millionen RM.

Aus dem Aufgabengebiet des Deutschen Roten Kreuzes er- wähnte Dr. Goebbels ferner die Pflege für Verwundete und Kranke, die Verpflegung von Wehrmachtangehörigen auf Trans- porten, die Einrichtung und Unterhaltung von Soldatenheimen, Ausbildung und Fortbildung der Deutschen-Roten-Kreuz-Ein- sätze, sanitäre Fürsorge für Rückwanderer und Umsiedler, Einsatz im Luftschutz, Betreuung von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten.

Die Sorge für die Verwundeten eine Ehrenpflicht

Nun gelte es, vom ganzen deutschen Volk die notwendigen Mittel herbeizuschaffen, um diese selbstlose, hilfsvolle Arbeit durchführen zu können. Bewußt werde darauf verzichtet, für das Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz Zuschüsse von Lohn und Gehalt zu fordern oder gar eine Steuer einzuführen. Das nationalsozialistische Deutschland betrachte die Sorge für seine verwundeten und kranken Soldaten als eine Ehrenpflicht, die jeder freiwillig erfülle und zu der es nicht du: Gesetz gezwun- gen zu werden wünsche.

Das Ergebnis der geplanten Sammlung solle in seiner Freiwilligkeit einen ganz handgreiflichen Beweis des Dankes der deutschen Heimat an die Front darstellen. Dem Opfer gegen- über, das unsere Soldaten an allen Fronten täglich brachten, sei das Opfer, das hier vom Führer von der Heimat gefordert werde, freilich nur gering. Der Gewinn des Gesamtprojekts aber werde die Freiheit und Größe unseres Vaterlandes sein.

Heute und einst

Wie eine Welle der Hilfsbereitschaft sei es auch jetzt wieder durch das deutsche Volk gegangen, als Generalfeldmarschall Göring zu der grandiosen Metallspende als dem symbolischen Geburtstagsgeschenk für den Führer aufgerufen habe. Dr. Goeb- bels verglich die heutige Einstellung mit den Zeiten des Welt- krieges. Auch damals sei eine Metallspende durchgeführt worden. Man habe eine Kriegs-Metall-Werkzeugfabrik ge- gründet, die dem Spender je Alfo eine Mark bis 1,50 Mark

Die Durchführung des Hilfswertes für das Deutsche Rote Kreuz

Fünf Hauslisten Sammlungen, zwei Straßensammlungen, Sportveranstaltungen usw. — Opfersonntage wie beim W.M. und Spendenabzug vom Lohn sind nicht vorgesehen

Berlin, 18. April. Das soeben verkündete Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, das von April bis September läuft, wird von der beherrschten Organisation des Winterhilfswertes getragen. Ueber die praktische Durchführung des Hilfswertes erfährt das R.M. von zuständiger Stelle, daß das Programm Hauslisten Sammlungen und Straßensammlungen umfaßt, daneben Veranstaltungen von Sportvereinen, Theater usw., die zugunsten des Hilfswertes durchgeführt wer- den. Die für das Winterhilfswort typischen Opfersonntage werden dagegen nicht durchgeführt, ebenso sind die zugunsten des Winterhilfswertes üblichen Spenden durch Abzug von Lohn und Gehalt nicht vorgesehen. Die Sammlungen für das Hilfswerk umfassen fünf Hauslisten Sammlungen, von denen die erste am 27. und 28. April stattfindet, sowie zwei Straßensammlungen, und zwar am 22. und 23. Juni und am 17. und 18. August. Bei der ersten Straßensam- mung, die vom Deutschen Rote Kreuz gemeinsam mit der Hit- ler-Jugend und der M.S.-Kriegsopferversorgung durchgeführt wird, werden Kunstblumen verkauft, bei der zweiten Straßensam- mung, deren Träger neben dem Deutschen Rote Kreuz die Deutsche Arbeitsfront ist, Kunstbars und Sprinkhaub- geigen „Deutsche Wehrmacht“.

England — seit jeher ein Dorn im Fleische neutraler Nationen!

Amerikanischer Kongressabgeordneter geißelt die Schuld der englischen Kriegs- ausweiter

Washington, 17. April. Der Kongressabgeordnete Thor- kelson der einen vorwiegend von Amerikanern ständinavi- scher Abstammung bewohnten Wahlkreis vertritt, betonte in einer Kongressrede, daß England die alleinige Verantwortung für die handnawischen Ereignisse trage. In Kriegzeiten sei England seit jeher ein Dorn im Fleische neu- traler Nationen gewesen. Es sei in Skandinavien in neutrale Gewässer eingedrungen, wodurch es sich eines unver- antwortlichen Neutralitätsbruchs schuldig gemacht habe. Hätte beispielsweise eine fremde Macht im Delaware-Fluß einen gelegt, so würde Amerika hierin einen kriegerischen Akt gesehen haben. Die Tatsache, daß zahlreiches Kriegsmaterial an Bord britischer Schiffe in norwegischen Häfen gefunden wurde, be- weise eindeutig, daß England den Einbruch in Norwegen zur Errichtung von Stützpunkten für Operationen gegen Deutsch- land beabsichtigte. Es sei daher vollkommen logisch, daß dieser Versuch durch die deutsche Aktion vereitelt werden mußte.

Mit Zustimmung des Plenums verließ Thorkelson dem Kongressprotokoll dann einen Brief ein, den Pastor Willgard von der norwegisch-lutherischen Kirche in Boston an den Der- ausgeber des „Boston Globe“ geschrieben hat. In diesem Brief läßt Willgard als Amerikaner norwegischer Abstammung sei- nen Absichten aus über die Art, in der hilflose Neutrale in diesen Krieg gezwungen werden, als direkte Folge unseres eigenen neutralen Unvermögens, die „Rechte neutraler Nationen gegen britische Tyrannei zu schützen“. England habe Norwegen in den Krieg hineingezogen wollen, um Deutschland aus dem Schutz des Westwales herauszulösen. Daher ruhe auf den Westmächten die Hauptverantwortung für die Ereignisse im Norden. Auch Amerika sei verantwortlich, weil es seinen engli- schen Angriff auf die Rechte der Skandinavier stillschweigend hingenommen und es dadurch schwächeren Neutralen un mög- lich gemacht habe, sich dem englischen Druck erfolgreich zu widersetzen.

Jetzt werden wir, so heißt es in dem Brief weiter, zweifel- los unter propagandistischen Hochdruck gesetzt, damit wir das „arme kleine England“ und die anderen Demokratien mit ameri- kanischem Blut und Geld reiten, aber wir glauben, daß die Zeit gekommen ist, darauf zu bestehen, daß die U.S.A.-Regie- rung den Westmächten keine Kriegslieferungen und andere Kriegsmaterialien mehr liefert, die doch nur zur Bombardie- rung Norwegens und Danemarks benutzt werden sollen. Es ist unsere Pflicht, den von England und Frankreich unterdrück- ten Völkern beizustehen.

Holland zu den deutschen Erfolgen

Amsterd., 17. April. Die holländische Presse steht im Zei- chen der deutschen Erfolge im skandinavischen Raum. Die Abendblätter vom Dienstag stellen fest, daß die deutschen Trup- pen weiter vorbringen und daß es den Norwegern nicht gelun- gen sei, ihre Streitkräfte zu organisieren. Der „Telegraaf“ stellt eine Meldung aus Stockholm an die Spitze der Berichterstattung, in der es heißt, daß wichtigste Ereignis des Dienstag sei zweifel- los der Erfolg der deutschen Truppen mitten in Norwegen. Sie hätten dort den Vormarsch begonnen.

Auch die deutsche Feststellung, daß Narvik entgegen allen Londoner Falschmeldungen in deutscher Hand sei, wird stark be- achtet. Um so mehr, als von englischer Seite positive Nachrichten über englische Erfolge fehlen. Die Meldung, wonach das R.M. mittel, daß am 15. April ein englischer Kreuzer durch Flieger- bomben vernichtet wurde, wird gleichfalls von den Blättern in den Vordergrund gestellt.

Der Marinemitarbeiter des „Handelsblad“ beschäftigt sich ebenfalls mit der deutschen Aktion und stellt fest, daß die britische Admiralität zweifellos völlig überrascht worden sei.